

Radsport: Jury korrigiert sich nach Betrachtung des Zielfotos – Kwiatkowski gewinnt Amstel Gold Race

Wechselbad der Gefühle nach Zielankunft

Vier Minuten nach der Zielankunft steht der Sieger des Amstel Gold Race immer noch nicht fest. Die Jury verkündet zunächst den Franzosen Benoit Cosnefroy als Gewinner, muss nach einem Blick auf das Zielfoto ihre Entscheidung aber revidieren: Der Pole Michal Kwiatkowski ist der Sieger. Tiesj Benoot wird Dritter.

Und so gewann Michal Kwiatkowski (Ineos Grenadiers) die 56. Auflage des Amstel Gold Race. Nach 254,1 Kilometern im niederländischen Limburg zwischen Maastricht und Valkenburg siegte der 31-jährige Pole hauchdünn vor dem Franzosen Benoit Cosnefroy (AG2R Citroën Team) und feierte damit nach 2015 seinen zweiten Sieg beim Amstel Gold Race. Der Sprint um den Sieg zwischen den beiden Führenden erinnerte an das Millimeter-Duell zwischen Wout Van Aert (fehlte dieses Mal nach seiner Corona-Erkrankung) und Tom Pidcock im vergangenen Jahr.



Mit minimalem Vorsprung auf Franzosen Benoit Cosnefroy gewinnt der Pole Michal Kwiatkowski (rechts) das 56. Amstel Gold Race. Foto: Photo News

Teamkollegen fallen dem überraschten Polen um den Hals.

„Ich habe im vergangenen Jahr gelernt, dass es am besten ist, nach dem Zieleinlauf noch ein wenig zu warten. Es ist unglaublich, dass so etwas noch einmal passiert“, sagte der Pole, der unmittelbar nach der Zielankunft ein Wechselbad der Gefühle durchlebte. Zunächst standen er und Cosnefroy völlig ausgepumpt nebeneinander, keiner wusste, wer denn nun der Sieger war. Dann jubelte der Franzose, während der Pole nur wenige Meter entfernt ungläubig vor sich hinstarrte. „Natürlich war ich am Anfang super traurig, denn für mich zählte nur der Sieg“, berichtete er. Dann aber nach einigen Augenblicken

die Wende. Nun schaute Cosnefroy ungläubig zu seinem Team, reckte fragend zwei Finger in die Höhe: Doch nur Zweiter? „Wenn sie dich zum Gewinner erklären, denkst du, dass sie das Foto schon gesehen haben“, wunderte sich Cosnefroy gegenüber „Sporza“. Er wäre der erste Franzose seit Bernard Hinault 1981 gewesen, der beim Amstel Gold Race triumphiert. Ein paar Meter weiter fielen Kwiatkowskis Teamkollegen dem überraschten Polen um den Hals und gratulierten ihm zum Sieg.

Auf den letzten Metern hatte Cosnefroy noch vorne gelegen und als erster Fahrer den entscheidenden Sprint angesetzt. Kwiatkowski gab noch einmal alles, zog mit dem Franzosen gleich und lag Zentimeter in Führung. Doch auf dem letzten Sprung schien Cosnefroy doch noch einmal vorbeizuziehen und den Sieg

einzufahren. Doch das Zielfoto bewies das Gegenteil.

Kwiatkowski und Cosnefroy hatten die letzten 20 Kilometer des Rennens dominiert, hielten einen Vorsprung von 20 Sekunden auf eine neunköpfige Verfolgergruppe. Die wechselte sich ständig in der Führungsarbeit ab, ohne aber dem enteilt Duo an der Spitze näher zu kommen. 1,7 Kilometer vor dem Ziel setzte sich Tiesj Benoot vom Rest der Verfolger ab und sicherte sich mit zehn Sekunden Rückstand zumindest den dritten Platz. Den Sprint der Verfolgergruppe, die weitere zehn Sekunden zurückerlag, gewann Mathieu Van der Poel, der somit den vierten Platz belegte. Damit war der Niederländer letztlich auch zufrieden: „Ich war nicht gut genug, um auf alles zu antworten“, sagte er mit Blick auf das Rennen. Auch er fragte unmittelbar nach der Zielan-

kunft erst einmal: „Wer hat denn gewonnen?“ Zu diesem Zeitpunkt lautete die Antwort noch „Cosnefroy“. Dylan Teuns belegte als zweitbesten Belgier den zehnten Platz, ebenfalls mit 20 Sekunden Rückstand auf den Sieger.

Die 56. Auflage des Amstel

Gold Race wurde wegen der französischen Präsidentschaftswahlen ausnahmsweise auf dem ursprünglichen Termin von Paris-Roubaix verlegt. Aufgrund der dadurch entstandenen Konkurrenz zur Baskenland-Rundfahrt waren deutlich mehr flämische Fah-

rer am Start und weniger Ardennen-Spezialisten. Das Bild des Rennens änderte sich jedoch nicht: ständiges Abbiegen und Wenden auf oft engen Straßen im niederländischen Limburg, mit 33 Hügeln entlang der Strecke – eine echte Herausforderung.

Für Kwiatkowski war der Erfolg gleichzeitig ein gelungenes Comeback: „Ich habe in dieser Saison viele schwierige Momente erlebt. Covid, davor auch eine Grippe. Die Familie wurde krank, ich konnte nicht trainieren, mein Rennplan wurde auf den Kopf gestellt. Es ist ein unglaubliches Gefühl, jetzt hier zu sein und die Amstel zu gewinnen. Ich habe mir selbst bewiesen, dass ich geduldig sein muss, und dass der Sieg früher oder später kommt. Es war sehr schwierig, wieder in die Spur zu kommen, aber seht mal, hier bin ich!“

Marta Cavalli spurtet der Konkurrenz entscheidend davon.



Siegerin bei den Frauen: Marta Cavalli. Foto: Photo News

Bei den Frauen setzte sich die Italienerin Marta Cavalli (FDJ Nouvelle-Aquitaine Futuroscope) gegen die Top-Favoriten durch. Als sich die siebenköpfige Spitzengruppe 1,7 Kilometer vor dem Ziel neu formierte, fuhr sich Cavalli mit einem Zwischensprint einen Vorsprung von knapp 50 Metern heraus und verteidigte diesen bis ins Ziel. Die sichtlich verärgerte Niederländerin Demi Vollering (SD Worx), die ihre italienische Konkurrentin beim entscheidenden letzten Überholvorgang auch aufgrund eines Kommunikationsfehlers im eigenen Team nicht im Blick hatte, gewann mit wenigen Sekunden Rückstand den Sprint und wurde Zweite. Die dreifache niederländische Weltmeisterin Annemiek van Vleuten (Movistar Team) belegte den vierten Platz.

(belga/leo)

Tennis

Goffin gewinnt in Marrakesch

Nach fast 14 Monaten feierte David Goffin beim ATP-Turnier in Marrakesch seinen sechsten Erfolg bei einem ATP-Turnier. Der 31-Jährige, in den vergangenen Wochen auf Platz 74 der Weltrangliste abgerutscht, behauptete sich im Finale gegen den Slowaken Alex Molcan (ATP-65) mit 3:6, 6:3 und 6:3. Zu Jahresbeginn hatte Goffin in Melbourne gegen Molcan noch in zwei Sätzen verloren.

Und auch dieses Mal sah es zunächst nicht gut für den Belgier aus. Goffin verlor direkt sein erstes Aufschlagspiel und lief diesem Break bis zum Satzende hinterher. Der zweite Satz schien einen ähnlichen Verlauf zu nehmen, doch dieses Mal gelang Goffin der Rebreak. Er kämpfte sich zurück ins Match, machte nun deutlich weniger Fehler als zu Beginn und gewann den zweiten Durchgang mit 6:3. Der 31-jährige Belgier nutzte im dritten und entscheidenden Satz seine erste Breakchance und ließ sich nicht mehr aus der Erfolgsspur bringen.

(leo)



Lara Patzer stellt belgischen Rekord auf

Tollen Sport boten die teilnehmenden Rhönradtturner am Wochenende bei den „Belgian Open“ und dem „Eupen-Pokal“. Lara Patzer und Maria Kaas (beide Eupener TV), die bei den „Belgian Open“ die belgischen Farben vertraten, belegten in ihren Konkurrenzen jeweils den dritten Platz. Lara Patzer stellte

dabei mit 9,75 Punkten im Spinalturnen einen neuen belgischen Rekord auf. Und auch in der Mannschaftswertung der Junioren belegte Belgien den dritten Platz. Ein ausführlicher Bericht über die Wettkämpfe folgt in der Diensttags-Ausgabe des GrenzEchos. (leo)

Foto: Ralf Schaus

Radsport – Baskenland-Rundfahrt: Evenepoel noch abgefangen Martinez reicht Platz vier zum Sieg

Der kolumbianische Radprofi Daniel Felipe Martinez (Ineos Grenadiers) hat die 61. Baskenland-Rundfahrt gewonnen. Der 25-Jährige verdrängte mit Platz vier auf der sechsten und letzten Etappe über 135,7 Kilometer von Eibar nach Arrate noch den belgischen Jungstar Remco Evenepoel (Quick-Step Alpha Vinyl) vom ersten Platz. Gesamtzweiter wurde der Spanier Ion Izagirre, der auch die Schlussetappe gewann, gefolgt vom Russen Alexander Wlassow aus dem deutschen Borhansgrohe-Team. „Es ist ein bisschen schade, dass ich das Podium knapp verfehlt habe“, meinte Evenepoel, der rund drei Kilometer vor dem Anstieg zum letzten Gipfel einbrach. „Ich hatte keinen schlechten Tag, mir fehlte nur das gewisse Extra, ein paar Prozent, um die Angriffe zu parieren, um mit den besten Fahrern mithalten zu können“, sagte der 22-Jährige.

Sorgen gibt es indes um den Niederländer Milan Vader. Der Teamkollege von Olympiasieger Primož Roglič (Jumbo-Visma) befindet sich nach seinem schweren Sturz am Freitag



Remco Evenepoel gab das Gelbe Trikot auf der letzten Etappe noch ab. Foto: Photo News

weiter im künstlichen Koma. Das berichteten spanische Medien unter Berufung auf das Team und Krankenhaus-Sprecher am Samstag. Vader war auf der fünften Etappe bei einer Abfahrt gestürzt und über die Schutzplanke geschleudert worden.

Da beim Unfall unter anderem die Halsschlagadern betroffen gewesen waren, sei Vader im Krankenhaus in Barakaldo bei Bilbao sofort ope-

riert worden, berichteten Medien in Spanien und den Niederlanden. Der Sportler habe sich unter anderem auch das Schlüsselbein, das Schulterblatt und mehrere Wirbel gebrochen, hieß es unter Berufung auf das Krankenhaus. Sein Zustand sei sehr ernst. Jumbo-Visma wollte offiziell vorerst keine Details bekanntgeben, teilte aber mit, der Zustand von Vader sei stabil. (dpa/belga/calü/leo)